

Phillipskurve

Universität Hagen
WS 2009

Erstellt von: Siegfried Dreher

Version: 0
Datum: 02.08.2009

Hinweis:

- Es wird keinerlei Haftung auf Richtigkeit und Vollständigkeit des im weiteren niedergeschriebenen gegeben.
- Die Verwendung des Inhaltes erfolgt auf eigen Gefahr! Haftungsansprüche sind sinnlos da Verfasser mittellos – Spende werden gerne entgegengenommen!
- Bei Fragen zu Risiken und Nebenwirkungen bitte befragen Sie Ihren Dozenten oder Apotheker.
- Der Verfasser weist Sie ausdrücklich daraufhin, dass der Inhalt nur teilweise und nur mit einem Besuch der Vorlesungen der Uni-Hagen sinnhaftig ist.
- Basis dieser einzigartigen Zusammenfassung sind die Bücher Makroökonomik und neue Makroökonomik von Felderer und Homburg sowie das Buch Stabilitätspolitik von Prof. Dr. Wagner.

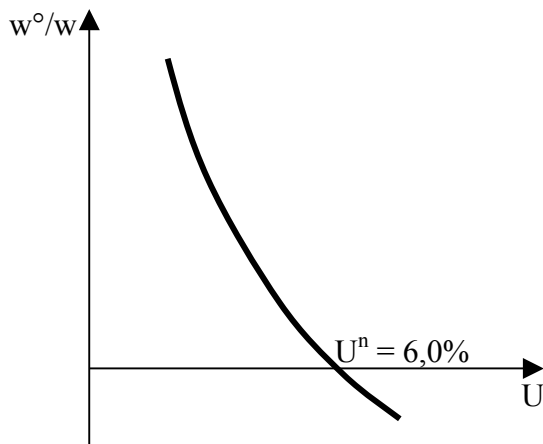
Inhaltsverzeichnis

Phillipskurve	3
Einfache/originäre Phillipskurve.....	3
Modifizierte Phillipskurve.....	3
Erweiterte Phillipskurve.....	4
Lukas-Kritik	5

Phillipskurve

Einfache/originäre Phillipskurve

Die Theorie basiert auf einer empirischen Arbeit von Arthur W. Phillips im Jahre 1958. Phillips hat die Korrelation zwischen der Arbeitslosigkeit und der Änderungsrate des Nominallohnes dargestellt. Er evaluierte eine Korrelation für die Jahre 1862 bis 1957, welche eine Nominallohnänderung von Null hat bei einer Arbeitslosigkeit von 6%. Der Graph hat eine negative Steigung und eine hyperbolische Form.



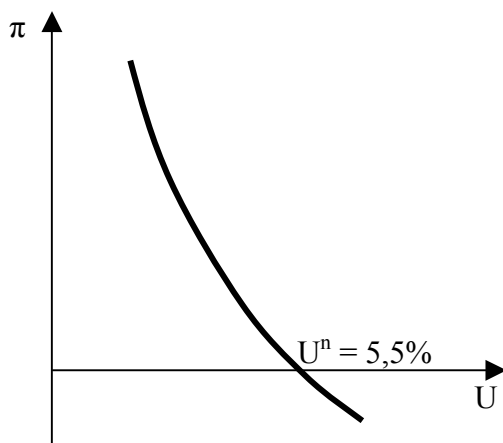
Wirkungsbeziehung

Es wird hier angenommen, daß die Gewerkschaften sich bei den Lohnverhandlungen an der Arbeitslosigkeit orientieren.

Besteht eine Arbeitslosigkeit von 6% so ist es der Gewerkschaft nicht möglich eine Lohnerhöhung durchzusetzen. Ist die aktuelle Arbeitslosigkeit kleiner als die natürliche Arbeitslosigkeit, besteht die Möglichkeit zur Forderung von Lohnerhöhungen.

Modifizierte Phillipskurve

Samuelson und Solow modifizierten die in einem Aufsatz von 1960 die ursprüngliche Phillipskurve durch austauschen der nominalen Lohnerhöhung durch die Inflation.



Wirkungsbeziehung

Der Grundgedanke besteht darin, daß der Staat mittels der Inflation die Arbeitslosigkeit steuern kann. Realisiert der Staat eine Inflation von 0 so würde sich die natürliche Arbeitslosigkeit U^n einstellen.

Hat der Staat das Interesse, eine Arbeitslosigkeit von kleiner U^n zu realisieren, so wird er hierzu die mittels des Grafen ermittelte Inflation realisieren.

Die graphische Darstellung ähnelt sehr stark der von Phillips. Doch führt sie zu anderen folgender wirtschaftspolitischen Schlussfolgerung: Es besteht ein trade-off zwischen Arbeitslosigkeit und Inflation. Die Zustände der zwei Variablen kann gemäß der Gesetzmäßigkeit bzw. auf der Kurve beliebig festgesetzt werden. Die Theorie von Samuelson und Solow gehen von exogenen Erwartungen aus, d.h. die Individuen lassen sich dauerhaft täuschen.

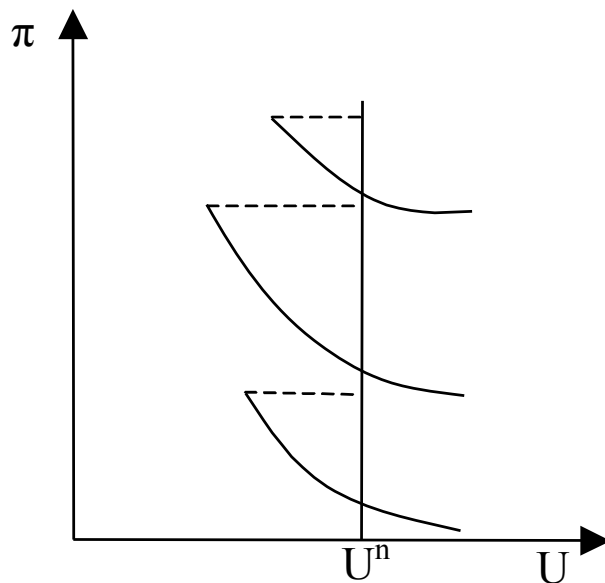
Im Zuge der Stagflation in der 70er Jahre wurde die negative Korrelation von Inflation und Arbeitslosigkeit fragwürdig. Das Auftreten von hoher Inflation und Arbeitslosigkeit würde sich nur durch eine Kurvenschar erklären lassen – was dann die Methodik in Frage stellt.

Erweiterte Phillipskurve

Milton Friedman und Edmund Phelps argumentierten, dass die negative Steigung der Phillipskurve auf einer Art „Geldillusion“ der Arbeitnehmer beruht.

Es wird unterstellt, daß die Individuen eine adaptiven Inflationserwartung haben. Hierunter versteht man, die Erwartungsbildung auf Basis von beobachteten Werten aus der Vergangenheit und einer entsprechenden Korrektur durch die Abweichung aus der Vergangenheit (z.B. $\pi^e = \pi_{t-1} + \lambda \cdot (\pi_{t-1} - \pi_{t-1}^e)$).

Durch die Annahme von adaptiven Erwartungen, wäre der trade-off zwischen Inflation und Arbeitslosigkeit nicht dauerhaft, sondern nur kurzfristig anzusehen.

**Wirkungsbeziehung**

Der Staat kündigt eine Inflation von 0 an. Der Ankündigung glauben die Wirtschaftsindividuen.

Will der Staat nun die Arbeitslosigkeit unter die natürliche Arbeitslosigkeit U^n drücken, so realisiert er eine Inflation größer 0, z.B. 1%

Im Folgejahr kündigt der Staat erneut eine Inflation von 0 an – dieses mal werden die Wirtschaftsindividuen ihre Erfahrungen aus der Vorperiode in den Erwartungswert mit einbeziehen, z.B. 0,5%. Will der Staat nun wieder einen positiven Effekt auf dem Arbeitsmarkt erreichen, so ist er gezwungen eine Inflation von

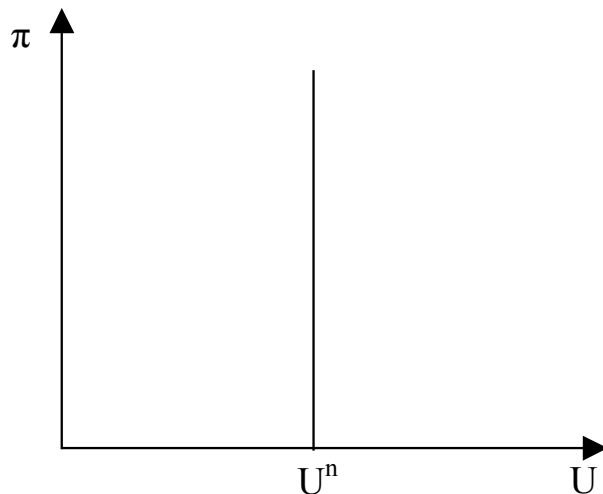
größer 0,5% zu realisieren. Er ist sogar gezwungen eine Inflation von 0,5%, gem. den Erwartungen der Individuen, zu erreichen – dieses Aufschaukelungsmechanismus ist bekannt unter Akzelerationstheorem.

Das Akzelerationstheorem besagt, daß die Zentralbank von Periode zu Periode eine Inflationsrate realisieren muß um einen kurzfristigen Effekt zur Senkungen der Arbeitslosigkeit zu erreichen. Hierdurch wurde die dauerhafte Phillipskurve in Frage gestellt. Es wird gezeigt, daß es keinen stabilen Zusammenhang zw. Inflation und Arbeitslosigkeit gibt. Arbeitnehmer und Unternehmer sind bei der Arbeitsnachfrage/-angebot am Reallohn orientieren. Sie werden sich bei Lohnverhandlungen an der zukünftigen Inflation orientieren.

Lukas-Kritik

Der Wirtschaftsnobelpreisträger Robert E. Lucas formulierte Ende der 70er Jahr sein wirtschaftstheoretisches Konzept der modernen Makroökonomik. Bekannt wurde dieses Konzept unter dem Namen - Lucas-Kritik.

Es wird darin die exogene Erwartungsbildung bei den bestehenden Wirtschaftsmodellen kritisiert, da wie er sagte die Entscheidungsregeln der Wirtschaftssubjekte sich systematisch mit der Wirtschaftspolitik verändert → rationale Erwartungen. In Wirklichkeit bestehen keine langfristigen Erwartungsirrtümer.



Wirkungsbeziehung

Der Staat kann durch Geldpolitik/Variation der Inflationrate keinen Einfluß auf die Arbeitslosigkeit nehmen.

Es gibt allerdings auch Einwände gegen die Lucas-Kritik

- Stock und Watson haben gezeigt, daß eine Phillipskurve zwischen der Inflationsveränderung und der Arbeitslosigkeit besteht.
- Dies steht eng mit dem Konzept der NAIRU ("non-accelerating inflation rate of unemployment"; inflationsstabile Arbeitslosenquote) zusammen.
- Bei anderen Arten der Markt-Rigiditäten und Preis-Rigiditäten können auch theoretische Modelle das Ergebnis liefern, daß vorhersagbare Inflationsveränderungen einen Einfluß auf die Arbeitslosigkeit haben.
- Vor allem für die praktische Geldpolitik hat die Phillips-Kurve trotz der Lucas-Kritik eine durchgehend zentrale Bedeutung beibehalten, wenn auch im "höheren Bewusstsein" der Lucas-Kritik.
- In den letzten Jahren: Revival der Phillips-Kurve, Revival von adaptiven Erwartungen und Lernverhalten statt rationaler Erwartungen (siehe Sargent).